

HANS MAGNUS ENZENSBERGER
HERRN ZETTS BETRACHTUNGEN,

Z

ODER BROSAMEN, DIE ER
FALLEN LIESS, AUFGELESEN
VON SEINEN ZUHÖRERN

SUHRKAMP

gehören zwei Hände dazu, sich zu waschen, ein Baby zu wickeln oder einen Knopf anzunähen. Unsere Gesichtszüge sind nicht spiegelbildlich; wenn jemand Ihr Paßbild kopieren und die beiden Seiten vertauschen wollte, würden Sie sich in dieser Collage nicht wiedererkennen. Oder versuchen Sie einmal, sich zuerst das eine und dann das andere Auge zuzuhalten. Sie werden feststellen, daß Ihre Wahrnehmung stereoskopisch ist, und daß die Welt je nach Ihrer Perspektive anders aussieht. Auch das Gehirn soll ja, wie ich mir sagen ließ, zwei sehr verschiedene Hälften haben. Aus alldem schließe ich, daß das Streben nach Eindeutigkeit zwar verbreitet, aber zum Scheitern verurteilt

ist.«

5 Während der Fragesteller, ein reizbarer jüngerer Akademiker, noch überlegte, wie er Z.s Volten parieren sollte, fing es am späten Nachmittag plötzlich an zu schneien. Darauf war im April niemand gefaßt, außer einer voluminösen Dame, die in einem Nerzmantel erschienen war. Die Frierenden schimpften, schlugen sich die Flocken von den Schultern und ergriffen die Flucht. Selbst der junge Gelehrte hatte keine Lust mehr, die Diskussion fortzusetzen, und so blieb Herr Z. allein sitzen. Nur die resolute Dame wich nicht von der Stelle. Auch ein schweigsamer

Herr, der von Anfang an dabei war, gesellte sich zu den beiden. Er trug einen gutsitzenden Maßanzug und eine Sonnenbrille, die er nie abnahm. Nur eines störte seinen perfekten Auftritt: Sein meliertes Haar wallte ihm über den Nacken, als hätte er es versäumt, einen Friseur aufzusuchen. Obwohl er gut zu Fuß schien, ging er auf einen Spazierstock mit einer Krücke aus Elfenbein gestützt.

Die resolute Dame sah den beiden Männern wortlos zu. Der Schnee tanzte vor ihren Augen. Alle drei warteten geduldig, bis es wieder aufklarte.

6 Ein paar Tage später antwortete Z.

auf die Frage, wie er über den Tod denke:
»Da, wie ich sehe, keiner von uns dabei
ist, zu sterben, ist es verfrüht, darüber zu
reden.«

7 »Es heißt, wer A sagt, müsse auch B
sagen, und so fort bis zum Ende des
Alphabets. Bei der Befolgung dieser
Regel«, sagte Z., »bitte ich von mir
abzusehen.«

8 Über den Ruhm bemerkte Z.: »Nur in
seinem eigenen Bus ist der Berühmte
berühmt. Sobald er aussteigt, wird er
feststellen, daß da draußen niemand von
ihm gehört hat.«

9 Über die Kunst gab Z. zu bedenken:
»Man kann der Jugend noch so dringend von ihr abraten – es wird nichts nützen.«

10 »Ich hoffe, meine Freunde, daß ihr mir keine Strategie zutraut«, erklärte uns Z. »Ich bin nicht euer Ohrenbläser. Vor Ratgebern sollte man sich hüten. Sie sind teuer, eingebildet und verfolgen ihre eigenen Ziele. Wie die Militärs im Generalstab glauben sie, man könne sich auf jede denkbare Situation vorbereiten. Ich hoffe, daß Sie mir nichts dergleichen zutrauen. Bei mir dürfen Sie sicher sein, daß ich meine Entscheidungen für mich